

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 30.

Freitag den 13. April 1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 48 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Amtsliche Anzeigen.

Nagold.

Unter Bezugnahme auf die Minist. Verfügung vom 14. März d. J., betreffend die polizeiliche Aufsicht auf den Verkehr mit Fleisch, Regierungs-Blatt (No. 4), S. 37, für deren gehörige Bekanntmachung die Orts-Vorsteher zu sorgen haben, werden die Gemeindebehörden angewiesen, die Fleischschau-Commissionen nach Vorschrift des §. 4 alsbald zu bestellen und daß es geschehen ist, bis zum 1. Mai d. J. dem Oberamt anzuzeigen.

Zugleich ist zu berichten, ob und wie viele Abdrücke der vom R. Medizinal-Collegium entworfenen „Belehrung für Fleischschau-Commissionen“ gewünscht werden.

Den 9. April 1860.

K. Oberamt.  
Bölg.

Forstamt Altenstaig.

### Rinden-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. April,

von Morgens 10 Uhr an,

auf der Forstamts-Kanzlei vom

Revier Altenstaig 50 Rstr. sichtene Rinde,

„ Enzklösterle 88 „ sichtene „

„ 4 „ eichene „

„ 1 „ birkenene „

„ Grömbach 22 „ sichtene „

„ Hofstett 20 „ eichene „

„ Pfalzgrafen- 40 „ sichtene „

„ weiler 40 „ sichtene „

Altenstaig, 10. April 1860.

K. Forstamt.  
Alber.

Nagold.

Da in die hiesige Stadt von auswärtigen Orten auf Bestellung Fleisch und Fleischwaaren gebracht werden, so wird unter Bezugnahme auf die Verfügung des K. M. d. Innern, Reg.-Blatt No. 4, S. 37, hiemit bekannt gemacht, daß das hieher gebrachte Fleisch und die Fleischwaaren vor der Abgabe an die Besteller zuvor von der hiesigen Fleischschau besichtigt zu lassen ist, indem sonst Strafen erfolgen würden.

Den 10. April 1860.

Stadtschultheißenamt.

Nagold.

Für die Abgebrannten in Unterjettingen ist bei dem Gemeinderath Scholder hier ferner eingegangen:

Bon D. R. in N. 30 kr., C. G. in N.

24 kr., Kaufm. Pl. in N. 30 kr., Ger-

ber Sattler in N. 24 kr., Frau Paul.

Kappler in Rohrd. 30 kr., Müller R. in

N. 1 fl. 30 kr., Lehrer Dölker in N. 30 kr.,

Sattler Schw. in N. 24 kr., Posth. G. in N. 2 fl., C. R. in Sch. 24 kr., F. B. Vischer in N. 24 kr. Zus. 7 fl. 30 kr. Den 27. März 1860.

vdt. Stadtschultheißenamt Nagold.

21<sup>2</sup> Salzstetten, Oberamts Forb. Langholz- und Hopfenstangen-Verkauf.

Am Montag und Dienstag

den 16. und 17. d. Mts.,

kommen in den hiesigen Gemeindefeldungen Unteressteigen, Löchle und Kumpfenhal-

den zum Verkauf gegen baare Bezahlung: 342 Stamm tannenes Langholz auf dem Stock und

ca. 4000 Stück rothtannene, ganz schöne Hopfenstangen.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 7 Uhr im Walde, wo die näheren Bedingungen verlesen werden.

Das Langholz kommt am erstgenannten, und die Hopfenstangen am zweiten Tage zum Verkauf.

Den 2. April 1860.

Schultheißenamt.  
Wollensal.

## Privat-Anzeigen.

Sulz,

Oberamts Nagold.

### Nachruf.

Den verehrlichen Lie-

derkränzen von Nagold

und Rohrdorf, welche

sich — außer 6 weiteren



Bereinen — so freundlich bei der am Ostermontag hier stattgehabten Fahnenweihe be-

theiligten und so viel zur Verschönerung des Tages beitrugen, ruft der hiesige Verein unter der Hoffnung baldigen Wieder-

sehens ein herzliches „Lebewohl“ nach.

Mögen sich diese wackeren Säger des

obigen Tages mit Zufriedenheit erinnern

und uns ein freundliches Andenken bewahren.

Zu Namen

des hiesigen Niederkranzes:

Schulmeister Bes.



61<sup>2</sup> Altenstaig. Für die berühmte

Großherzogl. bad.

privilegirte Natur-

Bleiche der Herren

Belser und Co. in Pforzheim nehme ich

Leinwand, Garn und Faden zur besten

Beforgung an und bitte um recht zahlreiche

Aufträge.

Carl Henßler.

Nagold.

Fettes Rindschmalz, per Pfd.

25 kr., hat aus Auftrag zu verkaufen

Barbara Hausmann.

Wildberg.

## Lotterie-Loose

vom Niederkranz-Bazar sind à 24 kr. zu haben bei

Franz Jübler.

Haiterbach,

Oberamts Nagold.

## Wirthschafts-Empfehlung.

Nachdem ich die Wirthschaft zum Adler dahier käuflich übernommen und am nächsten Sonntag den 15. April eröffnen werde, erlaube ich mir, dieselbe hiemit sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen, indem ich durch gute Getränke, Speisen, sowie prompte und billige Bedienung mich bestreben werde, meine Herren Gäste stets zu befriedigen. Ich bitte daher um zahl-



Joh. Ehnis,  
Bierbrauer.

Nagold.

Schirting zu Gemden, die Elle zu

14, 13, 12 und 10 kr., grauen Cane-

fas, farbige und weiße Sacktücher,

auch mit Spitzen etc., halte ich stets vorrä-

thig und empfehle sie zu gefälliger Abnahme.

Bortenmacher Nisch,

bei der Post.

Nagold.

## Kirchheimer-Bleiche.

Mit dem Beginn des

Frühjahrs nehme ich wie-

der Bleichgegenstände aller

Art für die anerkannt so-

lide Rasenbleiche an, und sichere beste Be-

forgung zu.

Heint. Müller.

Nagold.

## Nürtinger Bleiche.

Mit dem Beginn des Frühjahrs nehme

ich wieder Bleichgegenstände aller Art für

die anerkannt solide Nürtinger Rasenbleiche

an, und sichere ich beste Beforgung zu.

Fried. Stockinger.

Nagold.

Schönen dreiblättrigen u. ewigen

Kleesamen empfiehlt

Gottlob Knobel.

21<sup>2</sup> Güttingen und Mözingen.

Zuzerner (ewigen) und dreiblättrigen

Kleesamen empfiehlt hiemit zur gefälli-

gen Abnahme billigt

J. G. Hummel.

Im Rieger'schen Verlage in Stuttgart erscheint gegenwärtig und nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold Bestellungen darauf entgegen:

# Allgemeine Weltgeschichte

für alle Stände

von den frühesten Zeiten bis zum Jahr 1860.

Mit Zugrundelegung seines größeren Werkes bearbeitet

von **Dr. Karl v. Rotteck,**

Rechtsh. Rath und Professor in Freiburg.

Siebente Original-Auflage.

Sorgfältig durchgesehen und bis auf die neueste Zeit fortgeführt

von **Dr. Wilh. Zimmermann,**

(Verfasser der Geschichte des großen Bauernkriegs etc.)

Vollständig in 6 Bänden, welche in 30 Lieferungen von durchschnittlich 7 Bogen zu dem außerordentlich billigen Subscriptionspreise à Lieferung 12 Kr. erscheinen werden. Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben.

Als Gratis-Zugabe empfangen alle Subscribenten außer dem Portrait Rottecks 29 prachtvolle historische Stahlstiche, welche allein eine werthvolle historische Bildergalerie ausmachen.

2) **Rohrdorf,**  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung  
**280 fl.**  
Pflegergeld, welches viele Jahre stehen gelassen werden kann, zum Ausleihen parat.  
**Weimer.**

**Altenstaig Dorf,**  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Gegen Sicherheit oder gute Bürgschaft habe ich  
**700 fl.**  
zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.  
**Gemeindepfleger Kern.**

**Nagold.**  
Es ist schöner **rother Sand** zu haben bei  
**Fr. Reitschler,**  
**Sägmüller.**

**Nagold.**  
**Geld-Offert.**  
**600 fl.**  
liegen gegen gute Sicherheit auf einen oder mehrere Posten zum Ausleihen parat und kann dasselbe längere Zeit stehen bleiben. Bei wem? sagt die **Redaktion.**

3) **Rohrdorfer**  
**Natur-Bleiche.**  
Ich mache hiemit die höfliche Anzeige, daß ich in nächster Zeit mit Auslegen der Bleichwaare beginne und mich bemühen

werde, die mir gefälligst anzuvertrauenden Gegenstände zu vollkommenster Zufriedenheit meiner Kunden an schönster und bester Qualität zurückzugeben.

Hiebei habe ich noch zu bemerken, daß ich jeden Tag der Woche zu Uebernahme von Bleichgegenständen wie zur Abgabe fertiger Waaren mit Vergnügen bereit bin, dagegen an Sonn- und Festtagen, um christlicher Ordnung und der für mich und meine Hausgenossen notwendigen Ruhe willen, mich weder mit dem einen noch mit dem andern befassen kann.

Den 31. März 1860.

Bleiches-Inhaber

**J. F. Dürr.**

Meine Herren Agenten, welche ich mit recht vielen Aufträgen zu beehren bitte, sind:

- Fr. Kaufmann Hettler in Nagold,
- " " Huber in Altenstaig,
- " " Gonzelmann in Haitersbad,
- " Conditor Reichert in Wildberg,
- " Kaufm. Dengler in Unterjettingen,
- " " Gutekunst in Pfalzgrafenmeiler,
- " " Speidel in Bondorf,
- " " Schick in Herrenberg,
- " C. F. Hanselmann in Simmersfeld.

**Nagold.**  
**Notizbüchlein,**  
besonders auch zu Geschenken für Konfirmanden passend, empfiehlt die  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

## Der 19. April 1860

bringt der evangelischen Christenheit Deutschlands und des Nordens von Europa die letzte Veranlassung in diesem Jahrhundert zur Säcularfeier eines Ereignisses aus dem Zeitalter der Reformation, denn an diesem Tage vollendete vor dreihundert Jahren der wirksamste Mitarbeiter Luther's, der „Lehrer Deutschlands“, **Philipp Melanchthon.** Wird dieser Tag öffentlich gefeiert werden? Unstreitig wird das 19. Jahrhundert nicht vom 18. sich beschämen lassen, noch weniger sich dem 17. gleichstellen wollen, in welchem man undankbar diesen Tag mit Stillschweigen übergang, und Luther zu ehren meinte, wenn man seines innigsten Freundes, des gelehrtesten und anspferndsten Beförderers der Reformation nicht gedachte, vielmehr seine unleugbarsten Verdienste zu verkleinern suchte. Solchen Wahns und Undanks wird ein gerechteres Zeitalter sich nicht schuldig machen. Luther und Melanchthon waren, gleich wie Schiller und Göthe, Einer des Andern werth und — bedürftig. Einer ohne den Andern hätte nimmer geleistet, was Beide mit vereinigter Kraft ausgerichtet und vollbracht haben.

Ohne den kräftigen Reformator wäre Melanchthon nicht zum Mitreformator geworden; aber ohne ihn wäre Luther's Unternehmen sehr unvollkommen geblieben und vielfach mißlungen. Das hat Niemand so tief gefühlt als Luther selbst. Wie er schon 1519 von Melanchthon sagt: „Das ist ein bewundernswürdiger Mensch und fast in allen Stücken über andere Menschen erhaben“ und nach der Leipziger Disputation mit Cc: „Dieses Griechlein (denn Griechisch zu lehren war Melanchthons Hauptberuf) übertrifft mich auch in der Theologie“, so forderte er, als Melanchthon 1540 zu Weimar am Tode lag, dessen Erhaltung unbedingt von Gott, weil sein Beistand für die Sache des Evangeliums unentbehrlich sei.

Melanchthon vermochte nicht die heilige Schrift in Luther's kräftigem Deutsch zu übersetzen, aber ohne Melanchthons gründliche Kenntniß der alten Sprachen und des ganzen Alterthums hätte Luther's Uebersetzung an Treue und Werth viel eingebüßt. Das Hauptbekenntniß der neuen Kirche mußte Melanchthon ausarbeiten, denn hätte Luther in seiner schonungslosen Kraftsprache abgefaßt, so hätten es die protestantischen Fürsten dem Kaiser vorzulegen nicht wagen dürfen. Luther's Unternehmen konnte nur von einem Gelehrten wie Melanchthon wissenschaftlich begründet und den gelehrten Schulen und ihren Vorstehern empfohlen werden. Melanchthons Urtheil, das auch für Luther gewöhnlich entscheidend war, galt Viel bei der ungläublichen Zahl von Fürsten und Städten, Beamten und Gelehrten, mit denen der von allen Seiten in Anspruch genommene Mann in einem wahrhaft großartigen Briefwechsel stand. Deshalb mißgönnte der weltberühmte Erasmus, nachdem er mit Luther zerfallen war, dem Reformator und der Universität Wittenberg Nichts so sehr als die Freundschaft und die mächtige Hülfe Melanchthons, von welchem er selbst, als dieser kaum ein angehender Jüngling war, fast eifersüchtig geweissagt hatte: „Der wird einst den Erasmus verdunkeln.“

Hätte es Melanchthon nicht schon als der Erste, der die evangelische Lehre wissenschaftlich darstellte, in einem Werk, das Luther unter allen Büchern nächst der heiligen Schrift am höchsten hielt, und als eifrigster Beförderer der Reformation, um deren Willen er noch mehr Arbeiten und mühselige Reisen und Verhandlungen übernommen und zahlreichere Anfeindungen erfahren hat als Luther selbst, wohl verdient, daß sein Todestag gefeiert wird, so müßte Deutschland schon darum sein Gedächtniß in Ehren halten, weil er durch Sitteneinheit, Seelenadel, ächte Frömmigkeit, tiefe Gelehrsamkeit, thätige Förde-

vertrauenden  
der Zufrieden-  
ster und bester

merken, daß  
Ueberrahme  
zur Abgabe  
en bereit bin,  
gen, um christ-  
lich und meine  
Ruhe willen,  
noch mit dem

he-Inhaber  
F. Dürr.

welche ich mit  
Dedem bitte,

Ragold,  
Stenstätt,  
in in Hatter.

Wiltberg,  
Unterjettingen,  
Pfalzgrafen.

Bondorf,

in Simmers.

ein,

für Konfir-  
mation'sche  
Anmeldung.

ist in Luther's  
thons gründ-  
n Alterthums  
sel eingebüßt  
anchthon aus-  
slofen Kraft-  
Fürsten dem  
Unternehmen  
wissenschaftlich  
vorstehern em-  
für Luther ge-  
üblichen Zahl  
n, mit denen  
ann in einem  
Ab misgönnte  
ther zerfallen  
erg Nichts so  
Relandthons,  
wender Jüng-  
wird einft den

ste, der die  
n Werk, das  
eist am höch-  
emation, um  
e Reisen und  
indungen er-  
sein Todes-  
um sein Ge-  
inheit, See-  
hätige Förde-

zung der Säulen und aller Wissenschaften als ein Stern erster Größe leuchtet und den Namen „der Lehrer Deutschlands“ mit vollem Rechte trägt.

Wie nahe ging seinem deutschen Herzen die Spaltung Deutschlands, die er kommen sah und durch alle Mittel, welche die Wahrheit zuließ und die Liebe gebot, zu verhüten und Einigkeit zu vermitteln strebte! Zur gerechten, ihm zu lange aus dogmatischen Gründen versagten Würdigung des durch Arbeit und Sorge für die Kirche Christi und das deutsche Vaterland zu früh aufgetriebenen edlen Mannes ist in neuerer Zeit manche Schrift erschienen.

#### Dienstnachrichten etc.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliesung auf die beim Finanzministerium ersel. Sekretärstelle den bei der Forstdirektion angestellten Sekretär Mohr gnädigst versetzt; den Postdienst in Sulzbach, O. A. Badnang, dem Rathschreiber und Verwaltungs-Aktuar Ruffer in Sulzbach mit dem Titel Postexpeditor gnädigst übertragen; den Forstwart Kemmler zu Mariaberg wegen vorgerückten Alters des Dienstes gnädigst entlassen; den Buchhalter bei dem Stadtkameralamt Stuttgart, Ströblein, zum Revisor bei der Hofdomänenkammer ernannt und die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Mergentheim dem Reg.-Ref. 1. Kl. Gantner, v. J. O. A. B. in Weizheim, gnädigst übertragen.

Der evang. Schuldienst zu Klaffenbach wurde dem Schulamtsverweser Wiegner zu Unterleinbach, der zu Althengstett dem Schulmeister Preßling zu Hochdorf, der zu Neuweiler dem dortigen Schulamtsverweser Bentel, die neu errichtete zweite evang. Schulstelle in Werketten dem dortigen Unterlehrer Zandler übertragen.

Gestorben: Zu Heidenheim Stadtschultheiß a. D. Bälter; zu Kottenburg der ref. O. A. - Pfleger Osiander; zu Tiefenbach der ev. Pfarrer Riederer, 53 J. alt.

#### Tages-Neuigkeiten.

\* Eine ländliche Fahnenweihe. Wohl nicht oft dürfte Sulz eine solche Menschenmenge gesehen haben, wie am letzten Ostermontag, wo es galt, die neue Fahne des dortigen Liederkranzes mit Rede und Gesang zu weihen. Zu diesem Zwecke hatten sich nämlich außer vielen Gesangsfreunden die Männer-Gesangsvereine von Calw, Herrenberg, Ragold, Deckenpfronn, Gültstein, Haslach und Rohrdorf in freundnachbarlicher Weise eingefunden. Es waren somit zu einem kleinen Gauleserfeste der Kräfte genug. Und Jeder konnte, falls auch die Fahnenweihe noch so gering ausfallen sollte, auf einen Genuß hoffen. Doch keiner wurde auch hierin getäuscht. Die Sulzer Sangesbrüder mit ihrem unermüdeten Direktor ließen es weder an herzlichem Empfang, noch an Sorge für komfortables Unterkommen fehlen. Die besseren Gasthäuser waren recht nett mit Tannen, Kränzen, Guirlanden und Willkomm's geziert. Doch damit wir uns nicht in dieselben verirren, folgen wir den acht Vereinen und ihren Fahnen von der „Krone“ zum städtischen Schulhause. Dort wird die Hauptprobe abgehalten. Sodann bewegt sich der Zug ins untere Dorf und hinaus auf den Festplatz, wo auf und um eine Festtribüne die Weihe vor sich ging. Sie zeigte einen angenehmen Wechsel von Reden und Gesangsstücken. Es drängt uns, außer den von den Liederkränzen im Gesamt gesungenen Liedern: der Kreuzer'schen „Kapelle“, des „Wir sind ein festgeschlossener Bund“, „Wo ein Altar steht“, „Dieser schönen Feierstunde“, des poetischen Grußes an die Sänger und einiger Epigramme, der eigentlichen Festrede zu gedenken, die vom Direktor des Ragolder Liederkranzes, Hrn. Gauß, gehalten worden, welche in allen ihren Theilen und in jeder Beziehung eine sehr gelungene war. In schöner, edler und klarer Sprache zeigte der Redner die Macht des Gesanges und daraus folgend die Wichtigkeit und hohe Bedeutung der Hebung und Ausbildung des edleren Volksesanges, woraus sich die Aufgabe für jeden neu ins Leben tretenden Sängerkranz folgendermaßen gestaltete: Veredlung des Volkstümlichen und Verdrängung des Gemeinen, Förderung des ächt geselligen Lebens, sodann Pflege auch des frommen Liedes, und endlich habe ein solcher der hohen Pflicht nachzukommen, auch in seinem Theile beizutragen zur Einigung unseres deutschen Vaterlandes. — Der Rückzug wurde durch den plötzlichen starken Regenguß ein sehr beschleunigter. In

der „Krone“, wo Gefänge und Loaste lebhaft wechselten, durfte sich der Deckenpfronner Verein durch den guten Vortrag seiner humoristischen Lieder besonderen Beifalls erfreuen.

Doch hielt es auch den Sänger nicht  
Bei diesem Feste, diesen Freunden,  
Es rief ihn beim so manche Pflicht,  
Der Abend kam, er mußte scheiden!

Aber ein Jeder schied befriedigt; die Festlichkeit war eine gelungene; Alles war in schönster Harmonie abgelaufen.

Stuttgart, 9. April. Nach dem Staats-Anzeiger soll die Reutlinger Bahn bis zur zweiten Hälfte des laufenden Monats wieder befahren werden können. Sollten wir nasse Witterung erhalten, so dürfen wir uns nicht verwundern, wenn unsere Geduld auch bis zum Anfang Mai in Anspruch genommen wird. Uebrigens habe ich von einem Augenzeugen, der gute technische Kenntnisse besitzt, daß die Reparaturen mit einer Gründlichkeit ausgeführt werden, welche alle Befürchtungen für die Zukunft beseitigen. (H. L.)

Aus dem Allgäu wird geschrieben: Am Feste des heil. Joseph kam ein 75 Jahre alter, noch rüstiger Bauersmann ins Pfarrhaus und ersuchte den Schreiber dieses, nach der Predigt drei Vaterunser für die Deutschen beten zu lassen, damit ihnen doch der liebe Gott in Gnaden die Augen öffnen und sie einig machen möchte. „Sehen's, Herr Pfarrer, sprach er bewegt, in meiner Jugend hab' ich als bayerischer Soldat gegen Preußen und Oestreicher in's Feld müssen, und darüber schäme ich mich heute noch! Bei Glogau habe ich zwei Finger eingebüßt; heute gäbe ich gerne meine Hand ganz her, wenn doch nur die Deutschen einmal einig wären!“

Frankfurt, 10. April. Gestern traf Se. Maj. der König von Württemberg dahier ein und nahm sein Absteigequartier im Gasthose zum „Römischen Kaiser“. Im Laufe des Tages besichtigte der König die Blumenausstellung und die neu erbaute Synagoge. Abends wohnte er der Theatervorstellung bei. Dem Vernehmen nach wird derselbe noch einige Tage hier verweilen. (Fr. Z.)

Professor Hengstenberg in Berlin ist von dem Gerichte wegen cautionspflichtigen Politisirens in seiner Kirchzeitung zu 14 Tagen Gefängniß oder 30 Thaler Strafe verurtheilt worden. Er hatte über Italien, über die Civilehe etc. mehr politisirt als theologisirt, was er nicht darf, da seine geistliche Zeitung als eine unpolitische keine Caution gelegt hat.

Wien, 3. April. Der Köln. Jtg. wird aus Niederösterreich geschrieben, es sei Thatsache, daß die Einberufung der Ullauber stattfindet, und zwar möglichst ohne Aufsehen, aber stätig vor sich geht.

Bern, 7. April, Abends. Ein Bülletin der „Bernzeitung“ veröffentlicht aus der letzten Note Thouvenels, was folgt: Die Schweiz soll ihren Standpunkt, eine Erwerbung Nordsavoyens anzustreben, lediglich aufgeben und sich mit Frankreich in Unterhandlungen einlassen, wie die Neutralität unter Frankreich regulirt werden könne, ob bewaffnete Schiffe auf dem Genfersee gehalten werden dürfen, wie viel Truppen Frankreich in Nordsavoyen halten dürfe etc. Die Schweiz müßte mit Nordsavoyen 50 Millionen Schulden übernehmen. Die Schweiz müsse sich hüten, Truppen aus andern Cantonen nach Genf zu verlegen; dieß müßte zur Okkupation Nordsavoyens durch Frankreich führen. (L. D. d. N. J. Jtg.)

Bern, 8. April. Das gestrige Bülletin der „Bernzeitung“ stützt sich auf eine mündliche Unterredung (Verbalnote) Thouvenels mit Kern; das Bülletin sagt noch, Thouvenel habe erklärt, wenn die Schweiz ihre Rechte auf Nordsavoyen mit Wassengewalt geltend mache, werde Frankreich ebenfalls zur Gewalt greifen. — Die „Bernzeitung“ meldet als neueste Versprechungen Frankreichs: Zwischen dem neutralisirten Gebiete und der Schweiz keine Zollschranke, in ersterem keine militärischen Fortifikationen und auf dem Genfersee keine bewaffneten Schiffe. (N. J. J.)

Bern, 9. April. Thouvenel erklärt, erst nach Besitzergreifung Savoyens in Konferenzen einzuwilligen. Streitigkeiten im Bezirk Pruntrut (im bernischen, französisch redenden Jura), offenbar provoziert, veranlaßten die Berner Re-

gierung, den Ständerath Niggeler abzuschicken. Der Bundesrath entläßt alle Truppen, Genf ausgenommen (die in Genf stationirten? oder die dem Kanton Genf angehörigen?).

(L. d. Schw. M.)

Brüssel, 5. April. Von wohl unterrichteter Seite geht uns die verbürgte Nachricht zu, Lagueronnière, das Factotum Napoleon's, bereite in diesem Augenblicke die Veröffentlichung einer neuen Broschüre vor, welche im geeigneten Momente unter dem Titel: „Napoleon III. und das linke Rheinufer“ erscheinen dürfte.

(Fr. J.)

Es wirds Niemand gezählt haben, aber man berichtet's aus Triest: „Die Unterschleife im österreichischen Heerwesen sollen sich auf die unglaubliche Summe von 17 Millionen Gulden belaufen, von denen 3 Millionen auf einige Triester Capitalisten kommen. Bei der Zusammenkunft der beiden Kaiser in Villafranca hat Napoleon selbst dem österreichischen Monarchen die Warnung zugerufen, daß er von Verräthern umgeben sei, daß Mantua, statt auf 6 Monate, wie der Kaiser glaube, kaum auf 6 Tage mit Lebensmitteln versehen sei &c. Franz Joseph ließ Nachforschungen anstellen, und es ergab sich, daß die Angaben Napoleons allesammt richtig waren.“

Turin, 5. April. Die „Opinione“ vom Freitag meldet, daß die Bevölkerung von Savoyen und Nizza in 8—10 Tagen mittelst allgemeiner Abstimmung über die Annexion an Frankreich votiren wird.

(S. I.)

Der Patrie wird aus Turin den 6. geschrieben, die exaltirte Partei, an deren Spitze Garibaldi stehe, rühre sich stark, um die Verwerfung des Abtretungsvertrages im Parlamente herbeizuführen. Die piemontesische Regierung sei aber entschlossen, ihre Verpflichtungen zu erfüllen und die Annahmungen der exaltirten Partei zu bekämpfen. Graf Cavour habe formell erklärt, er werde seinen Abschied nehmen, wenn die Ratification des Vertrages verweigert werde.

(S. I.)

Turin, 8. April. Nachrichten aus Neapel von gestern kündigt an, daß der Aufstand in Sicilien fortdauere. Die Regierung hat Verstärkungen geschickt.

(S. I.)

Marseille, 6. April. Gen. Lamoricière wurde zu Rom auf's Beste aufgenommen. Vorgestern arbeitete er 3 Stunden im Kriegs- (Waffen-) Ministerium. Nach weiteren Berichten war Gen. Lamoricière mit seiner raschen Inspektion der Truppen zu Ancona sehr zufrieden. Er fand eifrige Leute und fähige, ergebene Offiziere.

(S. I.)

Paris, 8. April. Das Pays meldete gestern, daß der Kaiser dem General Lamoricière die Erlaubniß, in päpstliche Dienste zu treten, nicht versagen werde; das heißt gute Mienen zu bösem Spiel machen.

(S. M.)

Paris, 9. April. Man sieht der Zukunft in diplomatischen Kreisen seit einigen Tagen mit mehr Ruhe entgegen, denn es scheint zwischen England und Frankreich zu einigem Einverständnis gekommen zu sein. England hat durch nach Genf und Bern abgeschickte Agenten zur Nachgiebigkeit rathen lassen. Wie hier erzählt wird, ist zwischen England und Frankreich ein Schiffsabrissovertrag in Unterhandlung und sind ersterem sehr bedeutende Vortheile zugesagt. Man ist hier ebenso wie in London davon überzeugt, daß die englische Regierung sehr wohl und in offizieller Weise von den Absichten Frankreichs in der Annexionsangelegenheit unterrichtet gewesen.

(S. I.)

London, 7. April. In Cork ereignete sich vorgestern folgender Fall: Zwei Postdampfer mit 400 Passagieren liefen nach Newyork aus und nahmen 26 unfreiwillige Passagiere mit, welche Freunde an Bord begleitet hatten und die Signalglocke überhört zu haben schienen. Daß die Kapitän's ibretwegen anlegen sollten, ist kaum glaublich, und wenn nicht zufällig ein Schiff des Weges kommt, das sie aufnimmt und zurückbringt, werden sie wohl die Ueberfahrt nach Amerika machen müssen. Ohne Geld und sonstige Vorbereitung — die Sache geht über den Spas.

(St. A.)

London, 7. April. In hiesigen deutschen Kreisen circulirt eine Adresse an das „Volk in Schleswig-Holstein“, die in erster Reihe von Kinkel, Blind und Ronge unterzeichnet ist. Die Adresse bezeigt den Schleswig-Holsteinern die Sympathie der in London lebenden Deutschen und stellt der guten Sache

alle Kräfte, über die — „wir hier im Auslande gebieten können,“ mit Freuden zur Verfügung.

Der spanische Putzsch war todgeboren. General Ortega ist in Calanda gefangen worden, mit ihm zwei vornehme Begleiter, in denen man den Grafen Montemolin (den ausgerufenen König) und seinen Bruder Ferdinand erkennen will. Die ganze Kriegskasse betrug 27,000 Piafter.

Von der polnischen Grenze, 3. April. Nach Briefen aus Petersburg haben in der letzten Zeit wichtige Verhandlungen zwischen dem russischen und französischen Cabinet stattgefunden, welche dem Vernehmen nach die orientalischen Verhältnisse betrafen. Man glaubt, L. Napoleon wolle eine Diverston im Orient machen, um im Westen freie Hand zu erhalten. Fürst Gortschakoff steht gegenwärtig höher als jemals in der Gunst des Kaisers Alexander und von einer Aenderung der russischen Politik gegen Frankreich ist weniger als früher die Rede.

(Fr. Pitz.)

### Allerlei.

— Wohlfeiler Anstrich der Ackerwerkzeuge. Aus eigener Erfahrung kann ich folgenden wohlfeilen Anstrich, welcher die Delfarbe ganz ersetzt, empfehlen. — 5 Maas in einem Kessel kochenden Wassers wird 1 Loth feingestößener weißer Vitriol hinzugesetzt. Hierauf werden 3 Schoppen seines Roggenmehl in 5 1/4 Maas kalten Wassers klar und breiartig, ohne daß es Klumpen gibt, eingerührt, und unter fleißigem beständigem Umrühren dem im Kessel siedenden Wasser zugesühtet. Ferner werden 25 Loth Colophonium in einem glasirten irdenen Tiegel über mäßigem Kohlenfeuer zum Schmelzen gebracht; die Masse wird fortwährend fleißig umgerührt und dazu 5 Pfund Thran allmählig, damit keine Explosion entstehe, gegossen; darauf wird auch diese Masse, unter gleich fleißigem Umrühren zu dem Uebrigen in den Kessel geschüttet. Zu 2 Maas dieser Farbmasse nimmt man 4 Loth Ocker und 2 Pfund Bleiweiß. Will man eine andere Farbe haben, so setze man die beliebige hinzu; Kohle von Birkenholz oder von Weinrebe gibt ein schönes Perlgrau. Ist die Farbe zu dick, so verdünne man sie mit Salzwasser. Sie muß warm aufgetragen und der Anstrich dreimal wiederholt, auch wie bei der Delfarbe mit dem Pinsel tüchtig verarbeitet werden, und kommt dieser, wenigstens an Dauer, ganz gleich. — Es kommen 10 Maas von dieser sehr guten Farbe auf 2 fl. zu stehen, während Delfarbe wohl 10mal so viel kostet. — Probatum est. Eugen Fürst.

— [Der Maulwurf]. In Preußen ist das Fangen und Töden der Maulwürfe gesetzlich verboten. Diese Verordnung ist eine sehr zweckmäßige. Bekanntlich richten die Wurzeln, Engertlinge &c. an den Wurzeln der Pflanzen große Verheerungen an. Der gefährlichste Feind derselben ist aber gerade der Maulwurf, der mit Unrecht als ein wahrer Mistthäter verurtheilt wird. Er wühlt zwar nicht überirdisch wie manche Personen, sondern unterirdisch und erregt durch das Aufwerfen von Erdhaufen oft Aergerniß. Er ist jedoch kein Pflanzenfresser, sondern lediglich auf rein thierische Kost angewiesen und vernichtet jährlich viele Millionen der genannten Feinde, die unsern Pflanzen schädlich sind. Darum, ihr Landwirthe, habt Schonung mit einem der nützlichsten Thiere, das man gar oft, mit Unankel belohnt, am Galgen hängend sehen muß.

— Bei den eingeborenen Stämmen Australiens herrscht — nach James Brown — die strenge Sitte, daß kein Mann heirathen darf, so lange er nicht im Besitze eines Bartes ist, welcher als größter Schmuck des Mannes gilt.

— Ein politischer Lumpensammler, welcher Napoleon nicht lieben konnte, hatte das Project, eine Lumpensammler-Zusammenkunft zu berufen und dieser vorzuschlagen, sie möge erklären, daß, wenn man nicht aufhöre, den Potentaten in der Presse zu loben, sie es unter ihrer Würde halten, ferner noch Lumpen zur Bereitung von Druckpapier zu sammeln.

— Warum ist ein Kramladen einer Glocke zu vergleichen? — Weil beide Schwengel haben!

*högla*